

Im Auftrag des

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Ausgabe Nr. 23 | August 2022

Rohstoffe und Entwicklung Newsletter



Informationen über aktuelle Themen und Entwicklungen aus dem Rohstoffsektor
Ein Service des GIZ Vorhabens Rohstoffe und Entwicklung

Liebe Rohstoff-Interessierte,



© GIZ/Rolando Suaña

herzlich willkommen zur neuen Ausgabe unseres Rohstoff-Newsletters!

Das Sektorprogramm Rohstoffe und Entwicklung der GIZ lässt Ihnen jeden Monat eine Auswahl an Artikeln und Links zukommen, die für Sie von Interesse sein könnten. Gerne informieren wir Sie über zentrale Entwicklungen im Sektor und möchten auf neue Erkenntnisse aufmerksam machen. Sollten Sie zusätzliche Themen interessant finden oder

Veranstaltungshinweise für uns haben, zögern Sie bitte nicht, uns diese mitzuteilen, sodass wir sie in unseren Newsletter aufnehmen können!

Herzliche Grüße

Ihr GIZ-Sektorvorhaben Rohstoffe und Entwicklung

ROHSTOFFE UND ÖFFENTLICHE FINANZEN

- » NRG1-Briefing zu rohstoffgesicherten Krediten in Ghana
- » Forderung nach einer tiefgreifenden Veränderung bei Glencore

ROHSTOFFLIEFERKETTEN

- » Neue X4D Studie zu Sorgfaltspflichten in 3TG-Lieferketten
- » Großbritannien hat sein erstes Critical Minerals Intelligence Centre eröffnet

ROHSTOFFWIRTSCHAFT

- » Deutschland und EU brauchen eine Zeitenwende in der Rohstoffversorgung
- » PwC Bericht: Bergbau 2022 – ein kritischer Wandel
- » Kritische Rohstoffe, grüne Energie und Geopolitik
- » Strategiepapier: Widerstandsfähigkeit für die Zukunft - Großbritanniens Strategie für kritische Minerale
- » Neuer RMF-Bericht: Die Lücken schließen ... und den Fortschritt im verantwortungsvollen Bergbau beschleunigen

ROHSTOFFE UND UMWELT

- » CCSI Bericht über die Allokation von klimabezogenen Risiken in Investor-Staat-Bergbauverträgen
- » IGF Artikel „Bergbau und Klimawandel: Risiken, Verantwortung und Lösungen“
- » Gewässerschutz in der Bergbaunachsorge und Wiederaufbereitung von Bergbauabfällen in Peru

BATTERIEROHSTOFFE

- » Mit Vollgas zum Erfolg: Dekarbonisierungsmöglichkeiten für Kupfer und Nickel
- » Transport & Environment Studie: Festkörperbatterien können die Klimavorteile von Elektroautos weiter steigern

ROHSTOFFE UND MENSCHENRECHTE

- » Neue Kurzinformation zu dem Nexus zwischen Umwelt und Menschenrechten im Bergbau
- » Start von CommWell in der Andenregion
- » MinSus startet einen Online-Kurs zur Einbeziehung eines menschenrechtsbasierten Ansatzes in Umweltverträglichkeitsprüfungen im Bergbau

ROHSTOFFE UND GENDER

- » Welche geschlechtsspezifischen Aspekte hat die Kinderarbeit im Bergbausektor?
- » Neues Tool zur Bewertung der Geschlechtergerechtigkeit einer Veranstaltung

VERANSTALTUNGSHINWEISE

- » Minerale und die Energiewende: Schlüsselergebnisse und wie Afrika sein Potenzial nutzen kann

GEDANKEN OHNE GEWÄHR

SCHON GEWUSST...?

Rohstoffe und Öffentliche Finanzen

NRGI-Briefing zu rohstoffgesicherten Krediten in Ghana

Das *Natural Resource Governance Institute* (NRGI) hat ein Informationsblatt mit dem Titel "*Resource-Backed Loans in Ghana: Risks, Opportunities and Lessons*" veröffentlicht. Dies sind einige der Kernaussagen:

- Die ghanaische Regierung verfolgt weiterhin "kreative" Finanzierungsansätze unter Einbeziehung der Ressourcen des Landes. Die Lehren aus Ghanas bisherigen Erfahrungen mit ressourcengestützten Krediten (im Englischen *Resource-Backed Loans*, kurz RBLs) sollten in solche Pläne einfließen, da es gemeinsame Merkmale und Risiken gibt.
- RBL-Vereinbarungen haben dazu beigetragen, kritische Infrastrukturlücken in Schlüsselsektoren wie Strom-, Gas- und Straßeninfrastruktur zu schließen, sind jedoch durch ineffiziente Aufsicht, Probleme bei der Projektfinanzierung, versteckte Schulden und negative wirtschaftliche Auswirkungen gekennzeichnet. Die Behörden sollten diese Risiken bei der Konzeption künftiger unkonventioneller Finanzierungsvereinbarungen berücksichtigen.
- In Ghana wie auch in anderen subsaharischen Ländern Afrikas sind RBLs weitgehend durch unrealistische Projektionen von Darlehensbeträgen und potenziellen Projekten gekennzeichnet, was zu Auszahlungsproblemen und Engpässen bei der Projektfinanzierung geführt hat. Durch bescheidenere Darlehensbeträge und eine strenge Bewertung der vorgesehenen Projekte könnten diese Probleme gelöst und die Kosten, die als Prozentsatz des ursprünglichen Darlehensbetrags anfallen, minimiert werden.

[Zum Informationsblatt »](#)

Forderung nach einer tiefgreifenden Veränderung bei Glencore

Nach den aufgedeckten Korruptionsskandalen bei Glencore fordern sechs zivilgesellschaftliche Gruppen (*Global Witness, Natural Resource Governance Institute, Oxfam America, Public Eye, Resource Matters, RAID*) das Unternehmen auf, seine Unternehmenskultur grundlegend zu ändern.

Sie empfehlen Glencore, seine Transaktionen mit staatlichen Unternehmen (SOEs) in Ländern, die nicht Mitglied der EITI sind, offenzulegen. Darüber hinaus empfehlen sie, das System der Sorgfaltspflicht auszuweiten und die Zusammenarbeit mit Unternehmen zu verbieten, die eindeutig ein Korruptionsrisiko darstellen. Ferner empfehlen sie dem Unternehmen, die geschäftlichen und finanziellen Beziehungen zu Dan Gertler und seinen Unternehmen einzustellen, Reformen zur Verhinderung von Marktmissbrauch und Preismanipulationen auf dem gesamten Markt, auf dem Glencore tätig ist, durchzuführen und sich für die Entschädigung der Opfer einzusetzen. Die zivilgesellschaftlichen Gruppen konzentrieren sich nicht nur auf die Verantwortung von Glencore, sondern fordern auch die Käufer*innen und Verkäufer*innen von Rohstoffen, die an der Finanzierung beteiligten Banken und die Investor*innen auf, korrigierende und präventive Maßnahmen zu ergreifen.

[Mehr erfahren »](#)



Rohstofflieferketten

Neue X4D Studie zu Sorgfaltspflichten in 3TG-Lieferketten

Das Sektorprogramm „Rohstoffe und Entwicklung“ der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) hat einen neuen Bericht zur Umsetzung von Sorgfaltspflichten in den Lieferketten der 3TG Rohstoffe (Zinn, Tantal, Wolfram und Gold) veröffentlicht. Anhand der Länderbeispiele Burkina Faso, Mosambik und Nigeria werden die 3TG-Rohstoffsektoren und die Risiken zur Verletzung von Sorgfaltspflichten analysiert und Empfehlungen für eine verbesserte Umsetzung von Sorgfaltspflichten formuliert. Die Studie kann ab sofort auf unserer [Webseite](#) eingesehen werden.



© GIZ

Großbritannien hat sein erstes Critical Minerals Intelligence Centre eröffnet



© gov.uk

Um den Aufbau einer widerstandsfähigeren Wirtschaft zu unterstützen, hat die britische Regierung ihr erstes Zentrum zur Sammlung und Analyse von Informationen über die Versorgung mit kritischen Mineralen eingerichtet. Diese sind für den wirtschaftlichen Erfolg und die nationale Sicherheit Großbritanniens entscheidend. Das *Critical Minerals Intelligence Centre* (CMIC) mit Sitz in Nottingham wird die Widerstandsfähigkeit der Lieferkette für kritische Minerale Großbritanniens verbessern, indem es den politischen

Entscheidungsträger*innen aktuelle Daten und Analysen zu Angebot, Nachfrage und Marktdynamik liefert. Diese Daten werden dann zur Entwicklung faktengestützter politischer Maßnahmen genutzt, die auf die Entwicklung zuverlässigerer Lieferketten für kritische Minerale nach Großbritannien abzielen. Das CMIC hat bereits eine Studie über die künftige Nachfrage nach kritischen Mineralen, die für Elektrofahrzeugbatterien benötigt werden, und die Versorgungssicherheit Großbritanniens veröffentlicht. Später im Jahr 2022 wird die Regierung eine Strategie für kritische Minerale in Großbritannien veröffentlichen, in der sie ihren Ansatz zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Lieferketten für kritische Minerale darlegt.



Rohstoffwirtschaft

Deutschland und EU brauchen eine Zeitenwende in der Rohstoffversorgung

Gemeinsames Positionspapier der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe und dem Deutschen Rohstofforschungnetzwerk GERRI im Rahmen der BGR-GERRI-Rohstoffkonferenz 2022

Die neue geopolitische Situation erfordert ein Umdenken in Bezug auf die Versorgungssicherheit. Parallel sind für die Erreichung der Klimaschutzziele der Bundesregierung, Europas und der internationalen Staatengemeinschaft enorme Anstrengungen in fast allen Wirtschaftssektoren, insbesondere im Bereich der Energieerzeugung, der Mobilität, des Bausektors und der Hüttenindustrie, erforderlich. Diese grundlegende Transformation führt zu einem veränderten Rohstoffbedarf und erheblichen Nachfrageschüben auf den Rohstoffmärkten. Gleichzeitig führt der Druck auf die natürlichen Ressourcen zu steigenden Anforderungen an die Nachhaltigkeit. Die Rohstoffversorgung Deutschlands basiert auf den drei Säulen: Importrohstoffe, heimische Rohstoffe, Recyclingrohstoffe/Kreislaufwirtschaft. Grundsätzlich gilt es jetzt, die Säulen heimische primäre Rohstoffe sowie sekundäre Rohstoffe aus dem Recycling und der Kreislaufwirtschaft mit großer gemeinsamer Anstrengung von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik deutlich zu stärken. Parallel ist die Beschaffung von Rohstoffen und Zwischenprodukten entlang der Wertschöpfungsketten resilienter und nachhaltiger auszurichten.

[Zum Positionspapier »](#)

PwC Bericht: Bergbau 2022 – ein kritischer Wandel

PricewaterhouseCoopers (PwC) veröffentlichte einen Bericht über den bevorstehenden Veränderungen im Bergbau. Die Umstände für Bergbauunternehmen ändern sich und es gibt keine einheitliche Antwort auf die komplexen Herausforderungen des Wandels. Die großen Bergbauunternehmen der Welt sollten sich auf vier Schlüsselbereiche konzentrieren:

- Bewertung ihres Angebots an kritischen Mineralen und Ermittlung geeigneter Standorte.
- Überprüfung der Geschäftsstrategie und Ermittlung von Möglichkeiten, einen größeren Teil der Lieferkette selbst zu übernehmen oder Partnerschaften mit Endverbraucher*innen und Erstausrüster*innen einzugehen.
- Strategischer und zügiger Einsatz von Kapital und *Cashflow*, um den Anforderungen des Übergangs zu *Net Zero* gerecht zu werden.
- Aufbau von Vertrauen bei den Interessengruppen und Stärkung der sozialen Betriebslizenz des Bergbaus durch stärkere Konzentration auf die ESG.

Die Bergbauunternehmen, die diese Herausforderungen erfolgreich bewältigen können, werden laut PwC bestmöglich positioniert sein. Sie werden nicht nur die sich verändernde Marktdynamik bewältigen können, sondern auch Werte zu schaffen und von der rasch steigenden Nachfrage nach wichtigen Mineralen und der Energiewende profitieren.

[Mehr erfahren »](#)

Kritische Rohstoffe, grüne Energie und Geopolitik

White Paper der Universitäten Leiden, Delft und Erasmus

In diesem *White Paper* teilen Forscher*innen der Universitäten Leiden, Delft und Erasmus ihre Einschätzung zu den globalen Abhängigkeiten und geopolitischen Aspekten mit, die bei der Beschaffung der dringend benötigten Rohstoffe für die Energiewende eine Rolle spielen. Sie analysieren, wie wir uns in diese Abhängigkeiten begeben haben, wo wir jetzt sind und wie wir unsere Abhängigkeiten in Zukunft reduzieren können.

Dies sind einige der Kernaussagen des *White Papers*:

- Die EU wird ihre eigenen (urbanen) Bergbau- und Raffineriebetriebe aufbauen müssen, um ihre Rohstoffabhängigkeit zu verringern.
- Die EU wird die Rohstoffe fördern müssen, die in den kommenden Jahrzehnten in der Energieinfrastruktur benötigt werden.
- Wir brauchen eine EU-Industriepolitik zur Verbesserung der Rohstoffverfügbarkeit sowie der ökologischen und ethischen Aspekte.
- Die EU kann sich nicht mehr auf die Marktmechanismen verlassen, um alle ihre Rohstoffprobleme zu lösen.
- Aus wirtschaftlicher Sicht besteht die eigentliche Revolution der Energiewende darin, dass wir die Brennstoff- und Emissionskosten abschaffen.

[Zum White Paper »](#)

Strategiepapier: Widerstandsfähigkeit für die Zukunft - Großbritanniens Strategie für kritische Minerale

Mit der ersten Strategie für kritische Minerale will Großbritannien seine Produktion entlang der Wertschöpfungskette für kritische Minerale - Bergbau, Raffinierung, Herstellung und Recycling - so maximieren, dass Arbeitsplätze und Wachstum geschaffen und Gemeinden und die natürliche Umwelt geschützt werden. In der Strategie wird die Zusammenarbeit mit anderen Ländern angestrebt, um die Handels- und diplomatischen Beziehungen zu stärken. Es werden auch Anstrengungen unternommen, um die Lieferketten vielfältiger, transparenter, verantwortungsvoller und widerstandsfähiger zu machen. Die britische Regierung erklärt, dass diese Strategie dazu beitragen wird, die sichereren und widerstandsfähigeren Lieferketten zu schaffen, die für eine saubere, sichere und wohlhabende Zukunft erforderlich sind.

Dies sind einige der wichtigsten Punkte der Strategie:

- Förderung der inländischen Kapazitäten Großbritanniens
 - Förderung der inländischen Kapazitäten Großbritanniens.
- Zusammenarbeit mit internationalen Partner*innen
 - Diversifizierung des Angebots in der ganzen Welt, damit es bei steigender Nachfrage widerstandsfähiger wird.
- Verbesserung der internationalen Märkte
 - Verbesserung der globalen Leistung in den Bereichen Umwelt, Soziales und Governance (ESG), Verringerung der Störungsanfälligkeit und Angleichung der Wettbewerbsbedingungen für verantwortungsbewusste Unternehmen.

Examples of clusters of critical mineral capabilities across the UK

Plus many UK organisations operating around the world in critical mineral supply chains.

North West England
Rare earth magnet alloy.
Critical mineral refineries.

Northern Ireland
Rare earth magnet alloy.
Critical mineral exploration.

West Midlands
Battery and magnet materials
and industrialisation.

Wales
Critical mineral refineries.

South West England
Exploration, extraction and
processing of lithium,
tin and tungsten.
Camborne School of Mines.



Scotland
Critical mineral exploration.

North East England
Battery manufacturing and materials.
Lithium exploration.
Rare earth element refining.

East Midlands
The British Geological Survey.

South East England
Critical mineral refineries.
Critical mineral recycling.
Battery material expertise.

London
Metals trading.
Headquarters of major and junior
mining companies.
Financial institutions, solution providers
and professional services firms.
Research institutions on critical minerals.
Mining and metals standards.
A centre of responsible mining finance.

 Department for
Business, Energy
& Industrial Strategy

This graphic is illustrative, not intended to be exhaustive or comprehensive

© GOV.UK

[Mehr erfahren »](#)

Neuer RMF-Bericht: Die Lücken schließen ... und den Fortschritt im verantwortungsvollen Bergbau beschleunigen

Der Bericht der *Responsible Mining Foundation* (RMF) beleuchtet die wichtigsten Möglichkeiten und Überlegungen zur Bewältigung des gesellschaftlichen Wissenskonflikts, des Machtgefälles im System, der mangelnden Bereitschaft der Regierungen zur Regulierung, des Zugangs zur Justiz und des Spannungsverhältnisses zwischen Gewinn und ESG für Investoren. Der Bericht stellt vier potenzielle Indikatoren vor, mit deren Hilfe größere Veränderungen in Richtung eines verantwortungsvollen Bergbaus verfolgt werden können. Dazu gehören:

- ESG-gesteuerte Geschäftsmodelle, bei denen die Verantwortlichkeit für ESG-Themen in allen Funktionen und auf hoher Ebene der Unternehmenshierarchie verankert ist;
- Aussagekräftiger Informationsaustausch über Daten von öffentlichem Interesse als minimales Instrument zum Abbau von Machtgefällen und Informationsasymmetrien in der Interaktion zwischen Unternehmen und Gesellschaft;
- Ein auf Rechten basierender Ansatz zur Schadensvermeidung, der sich in Maßnahmen des Unternehmens bemerkbar macht. Diese sollten über die Einhaltung von Vorschriften und die Berichterstattung von Unternehmen hinausgehen und Angaben darüber enthalten, wie schädliche Auswirkungen gehandhabt und behoben werden;
- Internationale Maßnahmen für einen verantwortungsvollen Bergbau zwischen den Regierungen der Abnehmer- und der Förderländer, einschließlich einer umfassenderen Anwendung von Rechts- und Regulierungsinstrumenten und der Zusammenarbeit im Hinblick auf ein internationales politisches Instrument für einen verantwortungsvollen Rohstoffabbau.

[Zur Studie »](#)



CCSI Bericht über die Allokation von klimabezogenen Risiken in Investor-Staat-Bergbauverträgen



© CCSI

Das *Columbia Center on Sustainable Investment* (CCSI) hat einen Bericht über die Allokation von klimabezogenen Risiken in Investor-Staat-Bergbauverträgen veröffentlicht. Das CCSI kommt zu dem Schluss, dass nationale Gesetze das ideale Rechtsinstrument zur Regulierung des Bergbausektors sind, auch in Bezug auf dessen Klimaauswirkungen. Da Bergbauverträge in Ermangelung einschlägiger Gesetze häufig als Notlösung dienen, sollten die Bestimmungen zur Risikoverteilung in Investor-Staat-Bergbauverträgen und Musterverträgen zur Erschließung von Minen unter dem Gesichtspunkt des Klimawandels überarbeitet werden, um die mit dem Klimawandel verbundenen Risiken klar zwischen Staaten und Bergbauunternehmen aufzuteilen. Da die derzeitigen Bestimmungen zur Risikoverteilung in Bergbauverträgen die

mit dem Klimawandel verbundenen Risiken nicht angemessen zuordnen, sind Staaten und die Gemeinden in der Umgebung des Bergwerks möglicherweise einem größeren Risiko ausgesetzt, durch die Auswirkungen des Klimawandels Verluste zu erleiden, als die Bergbauunternehmen.

[Zum Bericht »](#)

IGF Artikel „Bergbau und Klimawandel: Risiken, Verantwortung und Lösungen“

Das *Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, and Metals* (IGF) hebt in seinem Artikel die vielen Berührungspunkte zwischen Bergbau und Klimawandel hervor. Um die schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels zu verhindern, muss der Bergbausektor eine entscheidende Rolle spielen. Auch wenn die Interessen, der Zeitplan und die Prioritäten unterschiedlich - und manchmal gegensätzlich - sind, haben politische Entscheidungsträger*innen und Unternehmensführer*innen keine andere Wahl, als ihre Maßnahmen zu koordinieren, um eine für alle tragfähige Lösung zu finden. Derzeit sind die Fortschritte jedoch zu langsam und zu wenig ambitioniert. Die meisten Strategien zur Entwicklung von Klimalösungen sind national ausgerichtet und haben sich zu geopolitischen Instrumenten entwickelt. Es besteht wenig Interesse an einer Angleichung zur Erreichung globaler Ziele, und die globale Architektur, insbesondere die Regeln für Handel und Investitionen, scheinen nicht mehr zweckmäßig zu sein.

[Zum Artikel »](#)

Gewässerschutz in der Bergbaunachsorge und Wiederaufbereitung von Bergbauabfällen in Peru

Im Rahmen des Bund-Länder-Programms (BLP) Sachsen-Peru „Gewässerschutz in der Bergbaunachsorge“ fand Anfang Juli zusammen mit dem MinSus-Team der BGR eine Delegationsreise nach Peru statt. An der Mission nahmen

u.a. Mitarbeiter*innen des Grundwasserforschungszentrums Dresden und des **Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft** teil. Ziel der Reise war die Präsentation der Ergebnisse des BLP zu Themen des Gewässerschutzes und die Durchführung von Trainingsmaßnahmen mit den peruanischen Partner*innen. Außerdem wurden die TZ-Aktivitäten des MinSus Projektes über die Kooperation zu Sekundärbergbau mit dem mittelständischem Bergbauunternehmen SMRL



© MinSus

Acumulación Los Rosales in Puno vorgestellt. Abschluss der Reise bildete der Besuch des Unternehmens vor Ort sowie die Aufarbeitung der einzelnen Programmsergebnisse in einem virtuellen Workshop. Los Rosales ist ein gutes Beispiel dafür, wie die wirtschaftliche Wiederverwendung stillgelegter Bergeteiche Umweltauswirkungen verringern und die sozioökonomische Entwicklung der Region verbessern kann. MinSus unterstützt dabei bei der Umsetzung von Innovationen in der Behandlung von Bergbauabfällen und der Wiederaufbereitung von Althalden.

[Weitere Informationen »](#)



Batterierohstoffe

Mit Vollgas zum Erfolg: Dekarbonisierungsmöglichkeiten für Kupfer und Nickel



© CommDev

Die Modelle von CommDev zeigen, dass bis 2050 die jährliche Nickelnachfrage um 102 Prozent und die jährliche Kupfernachfrage um 56 Prozent im Vergleich zum Produktionsvolumen von 2020 steigen muss, um den Bedarf an umweltfreundlichen Technologien zu decken. Um die Bergbauindustrie auf ihrem Weg zur Dekarbonisierung zu unterstützen, hat die IFC im Rahmen **der Climate Smart Mining (CSM)-Initiative der Weltbank** in Zusammenarbeit mit

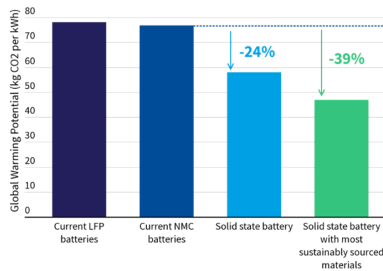
Carbon Trust, dem *Rocky Mountain Institute (RMI)*, der *Colorado School of Mines* und dem *Colombia Center on Sustainable Investment* an der *University of Colombia* eine *Net-Zero-Roadmap* für die Wertschöpfungsketten von Kupfer und Nickel entwickelt, die die Scope-1-, Scope-2- und Scope-3-Emissionen typischer Bergbauunternehmen abdeckt. Der Zeitplan, der im Herbst dieses Jahres veröffentlicht werden soll, skizziert bestehende und vorraussichtliche kohlenstoffarme technologische Maßnahmen, die über verschiedene Zeitrahmen verfügbar sind, sowie ESG- und andere Überlegungen, die den Entscheidungsträger*innen in den Unternehmen helfen sollen. Die Idee ist, Unternehmen bei der Erstellung ihrer Dekarbonisierungspläne zu unterstützen und die kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Akteuren aus der Industrie, politischen Entscheidungsträger*innen und nachhaltigen Finanzinvestor*innen auf dem Weg in eine klimaschonende Zukunft zu fördern.

[Mehr erfahren »](#)

Transport & Environment Studie: Festkörperbatterien können die Klimavorteile von Elektroautos weiter steigern

Die neue Technologie könnte den CO²-Fußabdruck einer Elektrofahrzeugbatterie um bis zu 39 % verringern

Solid state batteries can reduce carbon footprint of EV batteries even further



Results for displayed solid state batteries are with an oxide solid electrolyte and a NMC cathode
Source: Minviro (2022), Comparative Life Cycle Assessment Study Of Solid State And Lithium-Ion Batteries For Electric Vehicle Application In Europe

TRANSPORT & ENVIRONMENT

© Transport & Environment

die Studie. Die Europaabgeordneten und die EU-Regierungen verhandeln derzeit über den endgültigen Text der neuen Batterieverordnung. T&E fordert die Gesetzgeber auf, dafür zu sorgen, dass die Gesetzgebung Anreize für die Produktion von Batterien mit einem geringeren CO²-Fußabdruck schafft und die Zielvorgaben für das Lithium-Recycling auf 70 % im Jahr 2025 und 90 % im Jahr 2030 erhöht - also höher als von der EU-Kommission vorgeschlagen. Die EU müsse auch sicherstellen, dass die Unternehmen verpflichtet werden, die Menschenrechte und die Umwelt in allen Phasen der Batterieproduktion zu schützen.

[Zur Studie »](#)



Rohstoffe und Menschenrechte

Neue Kurzinformation zu dem Nexus zwischen Umwelt und Menschenrechten im Bergbau



Welche Auswirkungen haben Umweltbeeinträchtigungen im Rohstoffsektor auf Menschenrechte?

Mineralische Rohstoffe sind zentral für die Erreichung der Energie- und Klimaziele sowie für die Erreichung der SDGs. Die steigende Nachfrage nach Rohstoffen führt zu einer intensiven Suche nach neuen Rohstoffvorkommen. Dies führt zu Konflikten um die Kontrolle über die Rohstoffe, die Produktion und den Handel mit Rohstoffen. Die Folgen dieser Konflikte sind die Verletzung von Menschenrechten, die Umweltverschmutzung und die Beeinträchtigung der Lebensgrundlage der lokalen Bevölkerung. Diese Konflikte sind oft mit Menschenrechtsverletzungen verbunden, die von Unternehmen, die Rohstoffe abzubauen, verursacht werden.

- Wichtige Erkenntnisse:**
 - Umweltverschmutzung durch Bergbau führt zu Gesundheitsproblemen und Beeinträchtigung der Lebensgrundlage der lokalen Bevölkerung.
 - Umweltverschmutzung führt zu Konflikten um die Kontrolle über die Rohstoffe.
 - Umweltverschmutzung führt zu Verletzungen von Menschenrechten.
- Empfehlungen:**
 - Umweltverschmutzung durch Bergbau sollte durch strenge Umweltstandards und Überwachung kontrolliert werden.
 - Umweltverschmutzung durch Bergbau sollte durch strenge Umweltstandards und Überwachung kontrolliert werden.



© GIZ

Eine Untersuchung der globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten für mineralische Rohstoffe zeigt den engen Zusammenhang zwischen Menschenrechten und Umwelt. Entlang der Lieferketten für mineralische Rohstoffe treten sowohl Risiken für die Menschenrechte, wie Kinderarbeit, als auch Umweltschäden, wie Treibhausgasemissionen, der Verlust der biologischen Vielfalt oder die Abholzung von Wäldern, auf. Abgesehen von den Auswirkungen auf die Umwelt und das Klima führt die Umweltzerstörung jedoch häufig zu Menschenrechtsverletzungen gegenüber der lokalen Bevölkerung.

[Erfahren Sie mehr über diese Zusammenhänge in X4Ds neuer Kurzinformation »](#)

Start von CommWell in der Andenregion

Die Devonshire-Initiative (DI) und MinSus haben am Mittwoch, den 22. Juni 2022, den CommWell-Rahmen eingeführt. CommWell ist ein Rahmen für einen partizipativen Prozess zur Diskussion, Definition, Messung und Analyse des Wohlbefindens von Gemeinschaften in Bergbauregionen. Die Daten, der Dialog und die Entscheidungen über das Wohlergehen der Gemeinschaft, die durch das Rahmenwerk generiert werden, wirken als Katalysator für verschiedene Interessengruppen, um Initiativen zur Entwicklung der Gemeinschaft im Bergbaukontext zu planen und zu koordinieren. Der Rahmen wurde von den Teilnehmenden der Devonshire-Initiative, zu denen Bergbauunternehmen, Organisationen der Zivilgesellschaft und Wissenschaftler*innen gehören, gemeinsam entwickelt. Er soll die Beteiligten in einen partizipatorischen Prozess einbinden, um Daten über das Wohlergehen von Gemeinschaften im Bergbau zu definieren und zu sammeln. CommWell hilft Gemeinden, Unternehmen, Regierungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen bei der Beantwortung von Fragen wie:

- Woher wissen wir, ob sich die Situation in einer Bergbaugemeinde verbessert? Was können wir messen?
- Woher wissen wir, wo wir Zeit und Geld investieren müssen?
- Woher wissen wir, was andere Partner tun, um die Entwicklung der Gemeinden zu unterstützen?
- Wo können wir die Entwicklung der Gemeinden mit den lokalen Partnern diskutieren?

Bei der Einführung wurde das CommWell-Rahmenwerk vorgestellt, und anschließend wurde diskutiert, wie dieses Instrument zu den Erfahrungen der Bergbauunternehmen in den Gebieten, in denen sie tätig sind, beitragen kann. Sie können die Aufzeichnung [hier](#) abrufen.

MinSus startet einen Online-Kurs zur Einbeziehung eines menschenrechtsbasierten Ansatzes in Umweltverträglichkeitsprüfungen im Bergbau

Zum Start des Online-Kurses "*Mining with the People*" und zur Reflexion über die Fortschritte, Herausforderungen und Möglichkeiten, die sich beim Schutz und der Förderung der Rechte von Bevölkerungen und Gemeinschaften ergeben, die potenziell von Bergbauaktivitäten betroffen sind, fand am 29. Juni 2022 das Online-Seminar "Schutz der Menschenrechte bei Geschäftsaktivitäten im Bergbau" statt. Die Veranstaltung wurde von der Iberoamerikanischen Föderation der Ombudsmänner (FIO) in Zusammenarbeit mit der UN-Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik (ECLAC), dem Netzwerk der nationalen Institutionen für die Förderung und den Schutz der Menschenrechte in Amerika (RINDHCA) und der GIZ im Rahmen des MinSus-Programms organisiert. Das Event beinhaltete Begrüßungsworte von Pablo Ulloa, Präsident des FIO und Ombudsmann der Dominikanischen Republik; José Apolonio Tobar, Generalsekretär von RINDHCA und Ombudsmann für die Verteidigung der Menschenrechte von El Salvador; und Corina Küesel, GIZ *ConoSur Resident Coordinator*. Ziel des Events war es, die Frage des Menschenrechtsschutzes im Bergbau zu beleuchten. Die Diskussionen konzentrierten sich auf Umweltverträglichkeitsprüfungen, eines der wichtigsten umweltpolitischen Instrumente in der Region, das ein hohes Potenzial zur Förderung der Menschenrechte in potenziell betroffenen Gemeinden durch Prävention aufweist. Bei der Veranstaltung wurde auch die Rolle der Nationalen Menschenrechtsinstitutionen (NMRI) und der Ombudsstellen der Region als Garanten für die Durchsetzung und den Schutz der Grundrechte ihrer Bürger*innen sowie ihre institutionellen Aufgaben und Mandate bei der Förderung eines nachhaltigen und verantwortungsvollen Bergbaus hervorgehoben. Aus diesem Grund wurde eine Expertenrunde einberufen, die sich aus Soledad García Muñoz, Sonderberichterstatterin für wirtschaftliche, soziale, kulturelle und ökologische Rechte der Interamerikanischen Menschenrechtskommission, Germán Zarama, *Focal Point* für Lateinamerika des OECD *Center for Responsible Business Conduct*, Hernán Coronado, Technischer

Spezialist für indigene Völker der ILO, und Gabriela Burdiles, Umweltbeauftragte der ECLAC, zusammensetzte. Die Überlegungen der Expert*innen umrahmten den Start des Online-Kurses "Mining with the People", der von der FIO-Themengruppe für Menschenrechte und Unternehmen im Bergbaukontext mit Unterstützung der ECLAC und der GIZ über MinSus entwickelt wurde. Die Präsentation wurde von Patricia Tipian, Kommissarin des Büros für Umwelt, öffentliche Dienste und indigene Völker des peruanischen Ombudsmannes, gehalten, und Verónica Palao, Umweltrechtsspezialistin und Kommissarin des Büros für Umwelt, öffentliche Dienste und indigene Völker des Ombudsmannes, hielt eine Präsentation über den Online-Kurs. Sie können die [Aufzeichnung des Events hier](#) abrufen. Der Kurs basiert auf der Veröffentlichung "Recommendations for incorporating a human rights-based approach in environmental impact assessments of mining projects", die von der gleichen FIO-Arbeitsgruppe erstellt wurde. Er wird die Bedeutung der Einbeziehung eines menschenrechtsbasierten Ansatzes und des Umweltschutzes in die Entwicklung von Bergbauaktivitäten aufzeigen und den Bergbaukontext in der Region, den globalen, regionalen und nationalen Rechtsrahmen für Maßnahmen sowie die Instrumente und Strategien verschiedener Akteure zur Förderung eines nachhaltigeren Bergbaus untersuchen. Der Kurs ist kostenlos und steht der Öffentlichkeit offen, so dass jeder eingeladen ist, sich [hier](#) anzumelden.



Rohstoffe und Gender

Welche geschlechtsspezifischen Aspekte hat die Kinderarbeit im Bergbausektor?

Kinderarbeit im Bergbau ist geschlechtsspezifisch. Mädchen und Frauen waschen in erster Linie die Minerale, verkaufen Lebensmittel und Produkte in der Umgebung des Bergbaugeschäfts, sind an der Sexarbeit im Bergbaugeschäft beteiligt und übernehmen Aufgaben im Haushalt. Jungen und Männer transportieren Minerale, kontrollieren den Waschprozess und graben und fördern die Minerale. Die Arbeitsgruppe [Women's Rights and Mining \(WRM\)](#) organisierte am 16. Juni 2022 ein [Online-Event](#), um die Ursachen der Kinderarbeit, ihre Folgen und ihre geschlechtsspezifischen Dimensionen zu erörtern und Wege für Interventionen im handwerklichen und Kleinbergbau zu finden.



© GIZ/Michael Duff

[Mehr erfahren »](#)

Neues Tool zur Bewertung der Geschlechtergerechtigkeit einer Veranstaltung

Haben Sie an Veranstaltungen teilgenommen oder solche organisiert, die sich mit den Herausforderungen und Chancen im Bergbau befassen? Möchten Sie wissen, wie Sie einen inklusiveren und vielfältigeren Diskussionsraum schaffen können? Dann sollten Sie sich den neuen [Women's Rights and Mining \(WRM\) Leitfadens](#) ansehen, mit dem Sie im Nachhinein bewerten können, inwieweit diese Veranstaltungen geschlechtergerecht waren, und der Ihnen als Referenz für zukünftige Veranstaltungen dienen kann.



Retrospective Assessment Tool on Gender-Responsiveness of Mining Sector-Focused Knowledge and Information Events: Guidance and Participants Questions

© Women's Rights and Mining



Veranstungshinweise

Minerale und die Energiewende: Schlüsselergebnisse und wie Afrika sein Potenzial nutzen kann

03.08.2022, 11-12:30 MEZ, online

Am 3. August, 11-12:30 Uhr MEZ, veranstaltet NRGI ein Webinar über die Auswirkungen des sich abzeichnenden Mineralbooms in rohstoffreichen Ländern. Der Schwerpunkt liegt auf dem Verständnis der Auswirkungen, Chancen und Herausforderungen sowie der Interessen der wichtigsten am Abbau beteiligten Akteure. Die Veranstaltung wird die Auswirkungen des Klimawandels und der Energiewende auf den Bergbau beleuchten und sich dabei auf künftige kritische Minerale (d. h. Lithium, Kobalt, Nickel und Graphit) in der globalen Versorgungskette und den Weg zu sauberer Energie konzentrieren. Dabei wird das Konzept der kritischen Minerale oder grünen Minerale überdacht und die Frage gestellt, ob eine neue politische Ausrichtung für die mineralreichen Länder Afrikas erforderlich ist.

[Zur Registrierung »](#).

Minerals and the Energy Transition: Key Findings and How Africa Can Leverage Its Potential | Continuation of the webinar series, "East and Southern Africa Civil Society Energy Transition Joint Capacity-building And Road To COP27"

Moderator:



Gerald Byarugaba
Oxfam

Speakers:



Chenai Mukumba
Tax Justice Network Africa



Dalaly Peter Kafumu
Former commissioner for Minerals
Government of Tanzania



Marit Kitaw
African Minerals Development Centre



Thomas Scurfield
NRGI

3 August 2022
11 a.m. EAT

#RoadToCOP27

Register: bit.ly/ESAFRCMET



© NRGI



Die Kritikalität von Mineralen

Für die Umstellung auf erneuerbare Energien wie Wind- oder Solarenergie, die voranschreitende Digitalisierung und die gesteigerte Produktion von Elektrofahrzeugen entsteht ein erheblicher Mehrbedarf an mineralischen Rohstoffen. Staaten wie die USA, Kanada, Australien und die EU veröffentlichen daher seit einigen Jahren in regelmäßigen Abständen eine Liste der für sie relevanten kritischen Minerale. Als kritisch werden dabei die im Allgemeinen die Minerale eingestuft, die für die Wirtschaft wesentlich und deren Versorgung gleichzeitig einem hohen Störungsrisiko ausgesetzt ist. Für die Länder des globalen Südens wie Mexiko, Argentinien oder die DR Kongo sind die kritischen Minerale der Industrienationen oft reine Exportrohstoffe. Sie spielen keine entscheidende Rolle für die eigene Versorgung, steigern aber durch die erhöhte Nachfrage der nördlichen Industrienationen das Handelseinnahmepotential. Diese gesteigerte Wirtschaftlichkeit macht die Rohstoffe daher auch für Abbauländer strategisch wichtig. Diese unterschiedliche Bewertung zeigt, dass für den Begriff der „Kritikalität“ eines Minerals keine universelle Definition gibt, da Regierungen und Industriezweige die Kritikalität aus verschiedenen Blickwinkeln bewerten. Dabei können verschiedene Kriterien auf regionaler, nationaler, wirtschaftlicher oder geopolitischer Ebene von Bedeutung sein. Bei der Verwendung des Begriffs „kritische Minerale“ ist somit der Kontext entscheidend, da eine globale Definition bereits wegen der unterschiedlichen staatlichen Interessen nicht möglich ist.



© GIZ/ Michael Duff

Anuschka Kessel, Rechtsreferendarin im SV "Rohstoffe und Entwicklung", Mai 2022 – Juli 2022



Schon gewusst...?



© celtictitles.com

...dass der Spruch "**das Glück der Iren**" ursprünglich aus dem Bergbau kommt?

Während des Gold- und Silberrausches im Westen der USA waren einige der erfolgreichsten und berühmtesten Goldsucher irische Immigranten oder hatten irische Vorfahren. Daraus ist der Spruch "das Glück der Iren" entstanden.

(Quelle)

[Kontakt](#)

[Haftungsausschluss](#)

[Weiterempfehlen](#)

www.giz.de

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36

53113 Bonn

T +49 228 44 60-0

F +49 228 44 60-17 66



Dag-Hammarskjöld-Weg 1 - 5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

Handelsregister

Amtsgericht Bonn: Eintragungs-Nr. HRB 18384
Amtsgericht Frankfurt am Main: Eintragungs-Nr. HRB 12394

USt-IdNr. DE 113891176
Steuernummer 040 250 56973

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Jochen Flasbarth, Staatssekretär im Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Vorstand

Tanja Gönner (Vorstandssprecherin)
Ingrid-Gabriela Hoven
Thorsten Schäfer-Gümbel

Verantwortlich:

Tim Schloesser, tim.schloesser@giz.de
Linda Carstens, linda.carstens@giz.de

Redaktion:

Linda Carstens, linda.carstens@giz.de

Mitarbeit:

Christina Domingos
Kim Deschka

Bildnachweis:

Titelbild: © GIZ / Michael Duff

* Die Kategorie "Gedanken ohne Gewähr" wird von unseren
Rechtsreferendar*innen eigenständig gefüllt. Das
Sektorprogramm übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der
Angaben oder teilt deren Meinungen.

Wenn Sie diesen Newsletter abbestellen möchten, klicken Sie bitte hier auf [abmelden](#).